



RAHMENKONZEPT SCHULSOZIALARBEIT

IM KREIS BORKEN

IMPRESSUM

- Herausgeber: Arbeitskreis Koordination Schulsozialarbeit
Kreis Borken
Burloer Straße 93, 46325 Borken
- Layout & Druck: Das Werbe Werk; Nina Haak, Borken
2. Auflage Dezember 2024
- Redaktion: Elisabeth Büning, Fachbereich Bildung, Schule, Kultur und Sport, Kreis Borken
Dr. Sascha Borchers, Regionale Schulberatung, Kreis Borken
Rainer Hülskötter, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Stadt Gronau
Heike Janßen, Koordination Schulsozialarbeit, Kreis Borken
Anne Rolvering, Bildungsbüro, Kreis Borken
Inga Tenspolde, Schulamt für den Kreis Borken
Sandra Thielkes, Fachabteilung Kinder- und Jugendförderung, Kreis Borken
Florian Tschirpke, Fachbereich Jugend und Familie, Stadt Bocholt
Brigitte Watermeier, Fachbereich Jugend und Familie, Kreis Borken
Thomas Wetterkamp, Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Sport, Stadt Borken
Heiner van Weyck, Fachbereich Jugend, Stadt Ahaus
- Fotos: © Fotolia.de: Titelseite: #24641475 | Urheber: Woodapple

Die Inhalte dieses Berichtes wurden mit Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereit gestellten Informationen übernommen.

1	PRÄAMBEL	4
2	EMPFEHLUNGEN UND VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE INSTALLIERUNG VON SCHULSOZIALARBEIT	5
3	VERSTÄNDNIS VON SCHULSOZIALARBEIT	6
4	HANDLUNGSFELDER	7
	4.1 Ebene der Schüler/innen	8
	4.2 Ebene der Eltern	9
	4.3 Ebene der Lehrer/innen	10
	4.4 Ebene des Systems Schule	11
5	KINDERSCHUTZ	12
6	RESSOURCEN	13
7	QUALITÄTSSICHERUNG	15

PRÄAMBEL

Schulsozialarbeit hat nicht nur im Kreis Borken in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. So wird Schulsozialarbeit heute an fast allen Schulformen angeboten, ermöglicht innerhalb des Systems Schule multiprofessionelles Arbeiten und ergänzt Sichtweisen anderer Systeme im schulischen Kontext. Die Anstellungsträgerschaft, die organisatorische Anbindung, die fachliche Begleitung und die Finanzierung der Schulsozialarbeit sind sehr unterschiedlich geregelt. Diese Heterogenität stellt für alle Beteiligten insbesondere in der Abstimmung von Rahmenbedingungen, von pädagogischen Konzepten und von notwendiger Netzwerkarbeit eine große Herausforderung dar.

Vor diesem Hintergrund wurde im Lenkungskreis des Regionalen Bildungsnetzwerkes Kreis Borken die Schulsozialarbeit als ein relevantes Handlungsfeld definiert. Dabei war den Verantwortlichen insbesondere die inhaltliche Qualität der Schulsozialarbeit vor Ort wichtig. Schwerpunkte sollten ein rechtskreisübergreifender Blick auf die Möglichkeiten der fachlichen Weiterentwicklung sein, eine gemeinsam abgestimmte Definition der Rolle von Schulsozialarbeit und die Beschreibung der relevanten Aufgabenfelder. Diese Schwerpunkte sollten dann in ein gemeinsames Rahmenkonzept einfließen.

So wurde bereits im Jahr 2015 der Arbeitskreis Koordination Schulsozialarbeit etabliert und setzt sich zusammen aus Vertretungen aller fünf Jugendämter des Kreises Borken, des Schulamtes für den Kreis Borken, der Regionalen Schulberatung und des Bildungsbüros. Dieses vorliegende Rahmenkonzept ist in diesem Arbeitskreis entstanden und bildet die Grundlage für die Schulsozialarbeit im Kreis Borken.

Ziel des Rahmenkonzeptes ist es, zu mehr Sicherheit, zu klaren Absprachen und zu eindeutigen Rollen bei den Schulsozialarbeitern/innen, den Trägern, den Schulen und den Jugendämtern zu gelangen und den Prozess der qualitativen Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit zu unterstützen. Es erhebt nicht den Anspruch eine allgemein gültige, rechtskreisübergreifende Definition von sozialer Arbeit am Ort Schule zu sein. Grundprinzip des Konzeptes ist es, über Zuständigkeiten hinaus gemeinsame Verantwortung für die fachliche Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit im Kreis Borken zu übernehmen.

Ausgehend von dieser gemeinsamen Verantwortung verpflichtet sich der Arbeitskreis Koordination Schulsozialarbeit, einen regelmäßigen Fachaustausch mit den Fachkräften der Schulsozialarbeit zu organisieren. Dies geschieht durch bedarfsgerechte Fachforen, freiwillige Fallberatungsgruppen, thematische Workshops und Fortbildungen.

Die bisherigen Erfahrungen in der Schulsozialarbeit zeigen, dass eine Klärung der Auftrags- und Erwartungshaltung der beteiligten Akteure notwendig ist. Diese sollte vor Beginn der Installierung der Schulsozialarbeit zwischen der Schulleitung, der Fachkraft für Schulsozialarbeit und dem Anstellungsträger erarbeitet werden. Darüber hinaus wird die Kooperationsvereinbarung mit der Jugendhilfe/Jugendamt abgestimmt.

2. EMPFEHLUNGEN UND VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE INSTALLIERUNG VON SCHULSOZIALARBEIT

Das vorliegende Rahmenkonzept ist ein kreisweit mit allen Jugendämtern abgestimmtes, sozialräumlich bezogenes Handlungskonzept. Auf der Grundlage dieses Rahmenkonzeptes entwickeln die Schulleitungen gemeinsam mit dem zuständigen Jugendamt, der Fachkraft für Schulsozialarbeit und dem konkreten Anstellungsträger ein schulspezifisches Konzept für die Schulsozialarbeit. Dabei stehen die besonderen Bedingungen und Bedarfe der Schulen im Fokus. Dieses schulspezifische Konzept ist in seiner strategischen Ausrichtung Teil des Schulprogramms und in das Beratungskonzept (BASS12-21 Nr.4) eingebunden. Hier wird auch festgehalten, wie ein regelmäßiger Informationsaustausch und Transparenz geschaffen, wie Alltagsprojekte von allen am Schulleben Beteiligten geplant und vorbereitet werden.

Schulleben wird gestaltet von unterschiedlichen Akteuren und ist geprägt durch vielfältige Themen. Je nach Thema und Akteur ist eine Abstimmung bezüglich der Wahrnehmung der jeweils eigenen Rolle notwendig, um professionelles Handeln sicher zu stellen.

Die Schulsozialarbeit ist immer Bestandteil der multiprofessionellen Beratung und ist integriert in das schulische Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention.

3. VERSTÄNDNIS VON SCHULSOZIALARBEIT

Unter Schulsozialarbeit wird ein professionelles pädagogisches Angebot verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich im Rahmen von Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten,

- um junge Menschen ganzheitlich in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern;
- um dazu beizutragen Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen;
- um den schulischen Sozialraum mit in den Blick zu nehmen und sich damit zu vernetzen;
- um Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte zu beraten und zu unterstützen;
- sowie um zu einem schülerfreundlichen Schulklima bzw. positiven Lebensort beizutragen.

Vor diesem Hintergrund basiert Schulsozialarbeit auf den Prinzipien der Freiwilligkeit, der Vertraulichkeit und der Partizipation. Das Handeln der Schulsozialarbeit soll für alle Beteiligten transparent sein und Vertraulichkeit bewahren. Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges Angebot mit einem eigenen Bildungsauftrag und arbeitet ressourcen- und prozessorientiert. Schulsozialarbeit ist präventiv ausgerichtet.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Schulsozialarbeit und Schulleitung muss unter Wahrung des Datenschutzes gegeben sein. Die Weitergabe von Informationen und Daten an Dritte kann nur in Abstimmung mit der Schulleitung erfolgen.

(siehe Runderlass d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 23.01.2008)

4. HANDLUNGSFELDER

Im Folgenden werden mögliche Handlungsfelder, Aufgaben, Angebote, Methoden und Praxisbeispiele benannt:

Entsprechend der Bedarfe der Schule muss zwischen Schulleitung, Fachkraft der Schulsozialarbeit und Anstellungsträger geklärt werden, in welcher der Handlungs- und Arbeitsfelder die Schulsozialarbeit tätig ist. Die Möglichkeiten der Schulsozialarbeit müssen in Absprache mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen in regelmäßigen Abständen festgestellt und verbindlich geregelt werden.

Die Angebote, Aufträge und angewandten Methoden in der Schulsozialarbeit werden im Rahmen der Entwicklung des schulspezifischen Konzeptes zwischen Schulleitung und Schulsozialarbeit vereinbart. Berücksichtigt wird hierbei, dass Schulsozialarbeit ein freiwilliges Angebot an der Schule ist. Es wird empfohlen, sich in halbjährlichem Abstand zu vereinbaren. Dieser Zeitrahmen bietet die Möglichkeit Gelingensbedingungen in den Blick zu nehmen und den bisherigen Prozess zu reflektieren.

ES GIBT VIER HANDLUNGSFELDER

Ebene der Schüler/innen; Ebene der Eltern, Ebene der Lehrer/innen, Ebene des Systems Schule. Diese sind Methoden und Praxisbeispiele zugeordnet. Die benannten Praxisbeispiele und Methoden können mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden.

EBENE DER SCHÜLER/INNEN

HANDLUNGSFELD AUF EBENE DER SCHÜLER/INNEN		
Aufgaben/Themen	Methoden/Angebote	Praxisbeispiele
Soziales Lernen, Konfliktbewältigung und Prävention	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit zum sozialen Lernen • Präventionsprojekte • Kooperationsprojekte mit Lehrkräften und außerschulischen Partnern 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziales Kompetenztraining im Klassenverband • Patenprojekte; Theaterprojekte; Zirkusprojekte; Streitschlichterprojekte; Scout-Ausbildungen • Präventionsprojekte zu Themen wie Sucht, Mobbing, Deeskalation; Projekte zur Gesundheitsförderung (z.B. Ernährung, Stress)
Beratung von jungen Menschen insbesondere in schwierigen Lebenslagen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche auf freiwilliger Basis • Vermittlung zu anderen Beratungsstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelgespräche • Gespräche gemeinsam mit Lehrkräften, Eltern, Mitschüler/innen; Eltern- und /oder Familiengespräche, • Gespräche mit Beratungslehrkräften • Schülersprechstunden
Partizipation lernen und fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Schulinterne Projektarbeit • Kooperationsprojekte • Unterstützung der Schüler/innen bei ihrer Interessensvertretung im Rahmen der Schülermitwirkung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kioskprojekt; Schüler Café; Jugendforen • Streitschlichterprojekte
Bildungs- und Freizeitangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwillige AG-Arbeit • Gruppenarbeit • Kooperationspartner für Jugendverbände, Jugendeinrichtungen und andere Akteure in der lokalen Jugendarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Sport- und Musikangebote; Kochgruppen • Mädchen- und/oder Jungengruppe • Diskussionsgruppen zu politisch-gesellschaftlichen Themen
Gestaltung von Übergängen	<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit • Bedarfsbezogene Beratungsgespräche • Kooperation mit Anbietern berufsvorbereitenden Angeboten • Informationsgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennlern-Tage mitgestalten • Kooperationsgespräche • Beratungsgespräche mit Eltern, Schüler/innen, Lehrkräften, Sozialen Diensten
Unterstützung beim Umgang mit Schulabsentismus	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung • Netzwerkarbeit • Kooperationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler-Eltern-Lehrergespräche • Vermittlung von weiterführenden Hilfen (z.B. Regionale Schulberatung, Jugendamt) • Niederschwellige, aufsuchende Beratungskontakte

EBENE DER ELTERN

HANDLUNGSFELD AUF EBENE DER ELTERN		
Aufgaben/Themen	Methoden/Angebote	Praxisbeispiele
Förderung der Erziehungskompetenz; Beratung von Eltern insbesondere bei Erziehungsfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche • Kooperationsgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzel-Elterngespräche • Gespräche mit Lehrkräften und/oder weiterführenden Unterstützungsangeboten • Kontakthanbahnung zu Unterstützungsangeboten • Beratung von Eltern
Beratung und bei Bedarf Weitervermittlung zu adäquaten Unterstützungsangeboten		
Unterstützung beim Abbau von Schwellenängsten bei Eltern gegenüber Schule, Jugendhilfe und bei schwierigen Themen (Kooperation fördern)		

EBENE DER LEHRER/INNEN

HANDLUNGSFELD AUF EBENE DER LEHRER/INNEN		
Aufgaben/Themen	Methoden/Angebote	Praxisbeispiele
Unterstützung von Lehrkräften in sozialpädagogischen Fragen Begleitung und Unterstützung im Umgang mit herausfordernden Situationen und Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungs- und Kooperationsgespräche • Kollegiale Fallberatungen • Austausch- und Abstimmungsgespräche zur Vorgehensweise und/oder zu Beratungswegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Fallberatungen • Gemeinsame Schüler-Elterngespräche • Bedarfsbezogene gemeinsame Angebote für Klassen z.B. Anti-mobbingprojekt

EBENE DES SYSTEMS SCHULE

HANDLUNGSFELD AUF EBENE DES SYSTEMS SCHULE		
Aufgaben/Themen	Methoden/Angebote	Praxisbeispiele
Vernetzung im Sozialraum	<ul style="list-style-type: none"> Gremienarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Sozialraumteams Teilnahme an Arbeitskreisen Schulübergreifende Kooperationen Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Partnern
Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe und den sozialen Diensten	<ul style="list-style-type: none"> Gremienarbeit Kontaktgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Kollegialer Austausch mit unterschiedlichen Akteuren im Sozialraum
Mitarbeit bei der Verankerung von verbindlichen Präventionsmaßnahmen im System Schule	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit in schulinternen Arbeitsgruppen und Gremien 	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit im schulischen Team für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention Mitarbeit an Kooperationsvereinbarungen, Handlungsleitfäden Mitarbeit an der Verankerung von verbindlichen Präventionsmaßnahmen im System Schule
Förderung der Entwicklung eines schülerfreundlichen Schulklimas	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Mitbestimmung bei der Gestaltung der Schule als Lebensort (insbesondere im Kontext Ganztage) 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit der Schülersvertretung Projekte zur räumlichen Gestaltung der Schule Projekte zur Förderung des schulischen Miteinanders
Entwicklung eines positiven Lern- und Lebensortes für Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit in schulinternen Arbeitsgruppen, Gremien, um die Schulentwicklung zu unterstützen Verortung, Vernetzung und kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Schulleitung, Lehrkräften und allen am Schulleben beteiligten pädagogischen Fachkräften 	<ul style="list-style-type: none"> Austauschgespräche mit Schulleitung, Lehrkräften und anderen Mitarbeitern/innen der Schule
Vernetzung/ Absprachen mit der Beratungslehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit in schulinternen Arbeitsgruppen, Gremien, um die Schulentwicklung zu unterstützen (z.B. Beratungskonzept) Absprachen über die jeweiligen Beratungsfelder, Reflektion, Austausch, gemeinsame Gespräche 	<ul style="list-style-type: none"> Projektplanung z.B. zu vereinbarten Themen Gemeinsame Gespräche mit Schüler/innen, Eltern und Lehrer

5. KINDERSCHUTZ

Aufgrund der besonderen Relevanz für Schule und Jugendhilfe wird das Thema Kinderschutz an dieser Stelle explizit aufgeführt. Im Kreis Borken sind Vereinbarungen zum Kinderschutz zwischen den Schulen und der Jugendhilfe geschlossen worden, die von allen Akteuren in der Schule und Jugendhilfe verbindlich eingehalten werden müssen. Im Rahmen des schulspezifischen Konzeptes muss geklärt werden, wer beim Bekanntwerden eines Kinderschutzfalls welche Aufgabe und Rolle im System Schule übernimmt. Die Meldung einer Kindeswohlgefährdung erfolgt ausschließlich durch die Schulleitung.

Die entsprechenden Unterlagen sind unter folgendem Link zu finden:

<https://schulamt.kreis-borken.de/de/themen-und-aufgabenbereiche/kinderschutz>

1. Kooperationsvertrag Kinderschutz zwischen den Grundschulen und Förderschulen, den Jugendämtern und den Schulträgern
2. Handreichung Kinderschutz für weiterführenden Schulen

6. RESSOURCEN

Ausgehend von den bestehenden dienst- und fachaufsichtlichen Regelungen, die beim Anstellungsträger liegen, bestimmen sich die Inhalte der Schulsozialarbeit aus den gemeinsam getroffenen Vereinbarungen und Konzepten.

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

QUALIFIKATION

Schulsozialarbeit muss von einer hierfür qualifizierten Fachkraft wahrgenommen werden.

Hieraus ergibt sich, dass die Fachkräfte der Schulsozialarbeit als berufliche Qualifikation über ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium oder Hochschulstudium in den Fachrichtungen Sozialpädagogik/Sozialarbeit oder in einem vergleichbaren Studienfach verfügen.

Für die Wahrnehmung bestimmter Aufgaben und Angebote können weitere Zusatzqualifikationen für die Fachkräfte der Schulsozialarbeit erforderlich sein.

Arbeiten mehrere Fachkräfte der Schulsozialarbeit in einem Team zusammen, sollten darüber hinaus sowohl geschlechtsspezifische als auch interkulturelle Aspekte bei der Personenauswahl beachtet werden.

FORTBILDUNG/SUPERVISION

Der Anstellungsträger der Schulsozialarbeit ermöglicht seinen Fachkräften regelmäßigen Zugang zu Fort- und Weiterbildungen. Die Einstiegsfortbildung „Neu in der Schulsozialarbeit“ vermittelt die im Rahmenkonzept grundlegenden Aufgaben und sensibilisiert für die Wahrnehmung einer professionellen Rolle im schulischen Kontext.

SOZIALRÄUMLICHE ANBINDUNG

Auf Grundlage des Rahmenkonzeptes wird die sozialräumliche Anbindung der Fachkräfte der Schulsozialarbeit von den jeweiligen verantwortlichen Jugendämtern vorgehalten. Die Jugendämter vernetzen die Fachkräfte vor Ort und ermöglichen eine Teilnahme an den relevanten Gremien.

RÄUMLICHE RESSOURCE

Zur Durchführung von Schulsozialarbeit sind geeignete Räume (ein mit adäquater Technik ausgestatteter Arbeitsplatz, ein Beratungsraum sowie Räume für Angebote der sozialen Gruppenarbeit) je nach Bedarf zur Verfügung zu stellen.

Auch Klassen- und Fachräume, sowie andere zusätzliche Räumlichkeiten sollen nach Absprache für außerunterrichtliche Angebote zur Verfügung stehen.

FINANZIELLE AUSSTATTUNG

Schulsozialarbeit benötigt eine angemessene Ausstattung und einen eigenständigen Etat für Arbeits- und Verbrauchsmaterialien.

7. QUALITÄTSSICHERUNG

Qualitätssicherung ist neben der Ressourcenausstattung eine wichtige Grundlage für die qualitative Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit. Dies beinhaltet, dass die sozialpädagogischen Fachkräfte zur Stabilisierung und qualitativen Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit

- die Möglichkeit zum kollegialen Austausch, zur Supervision, zur Aus- und Fortbildung haben,
- eine qualitätsgeleitete Dokumentation führen, die als Basis für Zielvereinbarungen und Evaluation in den Jahresgesprächen mit der Schulleitung und dem Anstellungsträger dient,
- mindestens einmal im Kalenderjahr ein Austauschgespräch mit der Schulleitung, dem Anstellungsträger und der Fachkraft für Schulsozialarbeit führen,
 - um die Arbeit zu reflektieren,
 - entsprechend den Bedarfen der Schule und der Schülerschaft die Handlungsfelder und Themen gemeinsam zu planen
 - sowie auf der Basis von Zielvereinbarungen zu evaluieren,
- einen regelmäßigen Austausch und eine enge Kooperation mit dem zuständigen Jugendamt haben,

Zur grundsätzlichen und kontinuierlichen Abstimmung zu Themen und Bedarfen der Schulsozialarbeit trifft sich die Koordinierungsgruppe Schulsozialarbeit regelmäßig.



**BILDUNGSKREIS
BORKEN**

Kreis Borken
Bildungsbüro

Anne Rolvering
Burloer Str. 93 · 46325 Borken
Telefon 02861- 6814145
info@bildungskreis-borken.de

www.bildungskreis-borken.de
www.weiterbildung-borken.de